

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 16 (1909)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN UEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Nr. 7

Zürich, Anfang April 1909

XVI. Jahrgang

Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.

Chefredaktion
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.

Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
„ 6. — „ das Ausland } incl. Porto.

☆☆☆☆☆☆☆☆

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite
und 3 mm. Höhe oder deren
Raum wird zu 30 Gts. be-
rechnet.

Für grössere Aufträge be-
deutende Rabatt-Vergünsti-
gung.

Vereinsmitglieder erhalten
bei Stellen-Gesuchen 33%
Ermässigung.

Inserate, welche bis zum
12. oder 27. jeden Monats
der Expedition eingesandt
werden, gelangen jeweils
in der folgenden Nummer
noch zum Abdruck.

☆☆☆☆☆☆☆☆

Vorläufige Anzeige. Die Generalversammlung des Ver-
eins ehemal. Seidenwebschüler Zürich
findet am 25. April in Zürich statt.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

23. März 1909.
Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra- Class.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17 19	56-57	55	—	—	22/24	52	—	—	—
18/20	56	55-54	52	—	24/26	—	—	—	—
20/22	55	54-53	51	—	26/30	49-50	—	—	—
22/24	54	53-52	49	—	30/40	—	—	—	—
24/26	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26/30	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tramen. zweifache dreifache

Italien.	Class.	Subl.	Japan	Fil. Class.	Ia.	Fil. Class.	Ia.
18/20 à 22	52-51	50	20/24	50	—	30/34	51-50
22/24	—	—	22/26	49	—	32/36	50-49
24/26	52	49-48	24/28	48	—	34/38	49
26/30	—	—	26/30	47	46	36/40	49-48
3fach 28/32	52-51	50	30/34	47-46	45	38/42	48-47
32/34	—	—	34/38	—	—	40/44	47-46
36/40, 40/44	50	49-48	—	—	—	—	45-44

Tsatlée geschnell.

China	Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia.	Kant. Filat.	Sublime
36/40	40	38	—	Schw. Ouvrais	2fach 20/24	40
41/45	39	37	—	36/40	22/26	38
46/50	38	35	—	40/45	24/28/30	35
51/55	37	34	—	45/50	3fach 30/36	40-41
56/60	—	—	—	50/60	36/40	37-38
61/65	—	—	—	—	40/44	35

☆☆☆☆☆☆☆☆

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 7.

Die Krisis in der engl.
Textilindustrie.
Handelsberichte.
Die schweiz. Seidenspin-
nerei u. -Zwirnerei 1908.
Sozialpolitisches.
Eine wichtige Erfindung
auf dem Gebiete d. Kunst-
seide.
Industrielle Nachrichten.
Aus der zürcher. Seiden-
industrie.
Die projektierte Einführ-
ung des Volksstuhls im
Kanton Zug.
Firmennachrichten.
Mode- u. Marktberichte
Technische Mitteilungen.
Kleine Mitteilungen.
Vereinsnachrichten.
Inserate.

☆☆☆☆☆☆☆☆

„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen.

Man bittet, Adressen-Aenderungen jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902.**
Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.

Einrichtung kompletter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompletter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompletter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungs-
maschinen für obige Weberei-
anlagen

z. B.: Einfache u. Dublier-Schuss-Spulmaschinen,
Windmaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion,
Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschie-
dener Systeme, separat u. kombiniert, Kanten-
scheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-,
Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.

Scheuermaschinen für Ganz- und Halbseide.

Jacquard- und Schaftmaschinen
für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

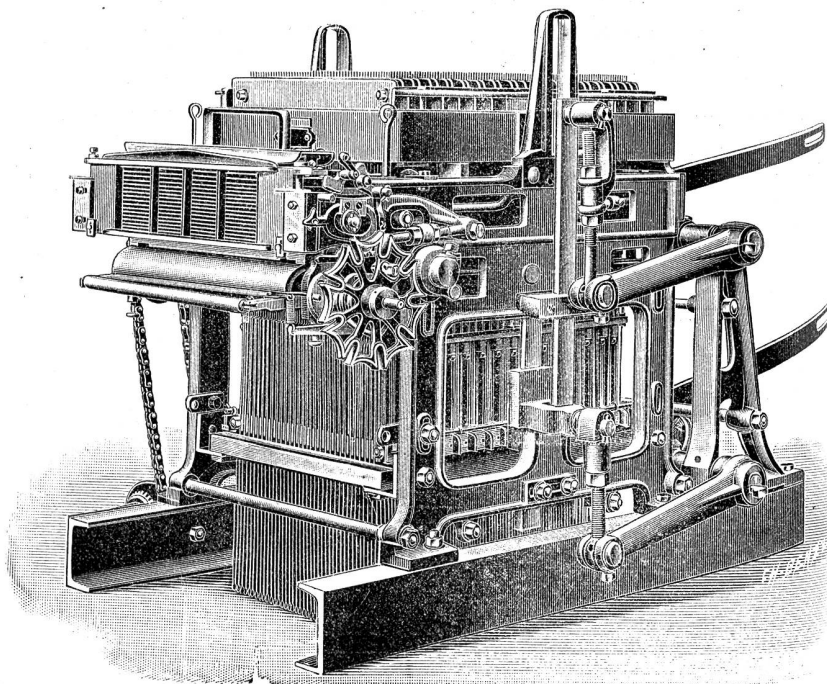
mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-,
sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp-
und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder- Jacquardmaschinen

Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für
Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

Eigenes Atelier zur Herstellung von Dessins,
Patronen, Karten und Harnischen.

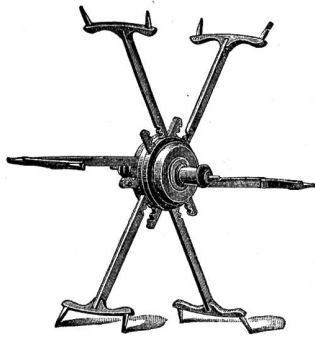


Doppelhub-Feinstich-Jacquardmaschine

für endlose Papierkarte. D. R. P.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigene

Webermeister.



+ 14955

S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

*Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.***Spulen und Spindeln**

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

OBERHOLZER & BUSCH • ZÜRICH

Telephon Nr. 7020

1 Schoffelgasse 1

Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textil-Industrie. — Agentur - Kommission - Fabrikation.

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln.

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen.

Metall-Litzen, div. Sorten,
Dreherlitzen etc.
Harnischschnüre, Harnischlitzen
Harnischbretter, Harnischgewichte
Colletschnüre, Kartenbindschnüre
Leinen- und Baumwollgarne zum Fassen
von Maillons
Glas- und Metall-Maillons

Glasringe, Glas- u. Porzellanaugen
(Schiffloesen)
Fadenführer aus Glas, Porzellan und
emailliertem Stahl
Teilflügelfaden, extra Qualitäten
Patent-Fadenteiler,
mit Metall-Teilstäbchen
Schaffelle, Hasen- u. Katzenpelze

Webutensilien aller Art, als: Scheeren,
Klüppli, Einziehhaken etc.
Knotenscheeren, Sampo's Pat. u. andere
Jacquardkarten, Loch- u. Plombierzangen
Dessinzangen für Ratierenkarten
Leerli aus Holz oder Hartgummi
Fadenrollen u. Spindellager a. Vulcanfibre
Schützenkastenzungen, Stoffbreithalter.

Verbindendeapparate — Rückzugapparate für Dreherfaden — Wippenapparate — Risse-
schienenjuckapparate — Schützenfänger — Blaffeinzieh- bzw. Riehstechmaschinen.

Andrehmaschinen u. Kreuzeinlesemaschinen

Schlagpeitschen mit Einlagen, unzerbrechlich
Ia. Ledervögel

Webschützen eigener Fabrikation

für mech., Hand- u. Bandweberei

Fleckensalbe — Fleckenmittel — Löschcarton

Ia. Kettenwachs, Marke O B in Stücken u. Walzen

Ia. Lagerweissmetalle
Babbit-, Modell- und Stoffbüchsen-Packungsmetall
Löthzinn etc.

Gummi- u. Asbestwaren für technische Zwecke
Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche
Treibriemen

Spezialität: Perforierte Riemen f. schwere Transmissionen
Farbstöcke - Trockenstangen - Toggen

*Seidene Bilder in grosser Auswahl.***Heinr. Hüni im Hof in Horgen**

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik

Alt bewährte
Ia. Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Einzig Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

J. Schweiter Weberei-Maschinenfabrik Horgen (Schweiz)

Filialfabrik in Sternberg (Mähren).

**Spezialität in Maschinen, Apparaten und Utensilien für die
Verarbeitung von Seide, Baumwolle, Wolle, Leinen etc.**

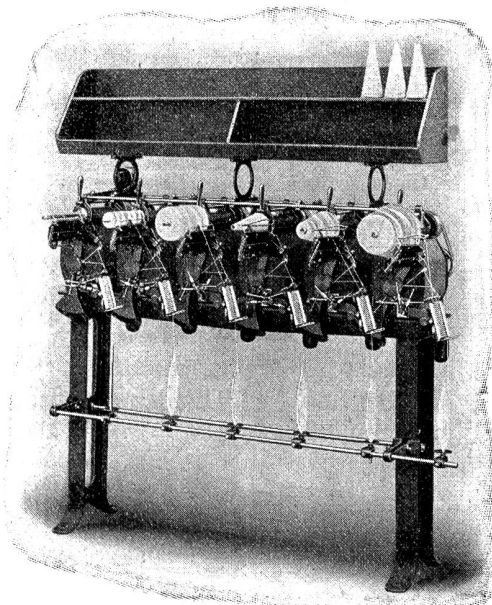
I. Für Seide:

Schuss-Spühlmaschinen für ein- u. mehrfachen Eintrag u. schwache u. starke Kreuzwicklung; versehen mit dem bewährten **Kugellagerfühler** + Pat. No. 8974. Alleiniger Inhaber u. Fabrikant: J. Schweiter.

Windmaschinen für Parallel- u. Kreuzwindung, komb. Zettel- u. Aufbaummaschinen, **Endefaden-Zwirnmaschinen**, **Verbindende-Apparate** (System „Leuterl“), **Aufhaspelmaschinen** für Seidenresten, **Trameputzmaschinen**, **Aufrollmaschinen**, **Scheuermaschinen**, diverse **Ausbreitwalzen** etc. etc.



Patent-
Häspel „Elastic“
für
Seide, Baumwolle,
Leinen etc.



Patent-
Fadendämmungen mit
Porzellanzähnen.
Besten Fadenbrems-
apparat der Gegenwart
für Baumwolle, Leinen,
Seide, Eisengarn etc.



„Reform“-Kreuzspühlmaschine für Baumwolle.

II. Für Baumwolle, Wolle, Leinen etc.:

Präzisions-Kreuzspühlmaschinen für zylindrische u. konische Spuhlen in Musterlegung, für ein- und mehrfache Spuhlung, **Kreuzschuss-Spühlmaschine** ab Haspel oder Cops, neueste u. beste Spühlmaschine der Gegenwart, **Kreuzkeft-Spühlmaschinen** ab Haspel oder Cops für zylindrische und konische Spuhlen, **Konus-Scher- und Bäummaschinen**, neueste Konstruktion, **Falten-, Lege- und Messmaschinen**.

Neu! **Spuhlgitter** zum **Abziehen** ab konischen Kreuzspuhlen. **Neu!**
Bis 300 Prozent Mehrproduktion per Zettelmachine
als mit dem jetzigen System des Abrollens!

Muster- und Endefaden-Zwirnmaschinen, bis 6fach ab Cops oder Spuhlen für Trocken- oder Nasszwirn etc. etc.

Verlangen Sie gefl. ausführliche Prospekte und Preise!

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Nr. 7. — XVI. Jahrgang.

Redaktion und Administration: Metropol Zürich.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Anfang April 1909.



Die Krisis in der englischen Textil-Industrie

Der „Appretur Zeitung“ wird über die Lage der englischen Textilindustrie von ihrem Londoner Korrespondenten folgendes geschrieben:

Die Textilexporte Englands während der ersten 2 Monate dieses Jahres zeigen ein weiteres bedenkliches Fallen und es wurden weniger exportiert gegen die ersten Monate 1908 Baumwollen Güter um 4,643,633 Pfd. Sterl., Woll Güter um 645,181 Pfd. Sterl., Seiden-Güter um 15,535 Pfd. Sterl., andere Textil-Güter um 90,971 Pfd. Sterl. Dieser enorme Ausfall am Export zu einer Zeit, wo allumher der Handel sich wieder zu regen beginnt, wo besonders Amerika anfängt wieder als Käufer auf dem Markte zu erscheinen, gibt zu schweren Bedenken Anlass und man fragt sich in England nicht mit Unrecht nach den Gründen dieser Erscheinung. Es ist angenommen, dass sich das deutsche Geschäft, das während der letzten Jahre allerdings auch sehr gelitten hatte, langsam aber sichtbar wieder hebt, dass dieselbe Erscheinung in Frankreich zu bemerken ist, warum will dann der englische Markt sich nicht heben. Natürlich verkauft England auch heute in seinem Tiefstande immer noch bei weitem mehr als all die andern Länder, die eine Rolle auf dem Textilmarkt spielen, aber seine grosse Industrie ist nicht in der Lage mit Vorteil zu arbeiten, wenn sie nicht auf dem Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit steht.

Die Textil-Industrie in allen ihren Formen, beginnend von den Webern und Wirkern bis zu den Appreteuren, den Färbern und den Druckern, hat schwer zu leiden, denn es ist unmöglich, die eine von der anderen zu trennen und das ganze Lancashire, die grossen Distrikte um Nottingham, Bradford usw. stehen vor ersten Entwicklungen, wenn nicht bald eine Aenderung eintritt. Dies alles mag vielleicht, vom Ausland aus gesehen, übertrieben klingen, ist es aber nicht. Die grossen Baumwoll-Landschaften, die fast ausschliesslich von dem Wohlergehen der Textil-Industrie abhängen, sind heute nicht nur in einer kaufmännischen, sondern in einer wirtschaftlichen Krisis, die alle Glieder der Bevölkerung einbezogen hat. Wenn der Wirker kein Geld hat, dann hat es niemand im Lande.

Die Krisis ist nun bald 2 Jahre alt; sie hat mit dem allgemeinen Niedergange auf dem Weltmarkte eingesetzt und hat seitdem sich stetig verschärft. Man hätte annehmen sollen, dass der Streik, der in den Webereien während des letzten Jahres geherrscht hat, derselben bis zu einem gewissen Grad die Schärfe genommen habe, aber selbst unter den umfassenden Verlusten, welche die Spinner an Arbeitszeit in diesen

Wochen gehabt haben, ist der Markt immer kürzer geworden und das Angebot hat nicht geräumt werden können. Freilich hat ein Teil der Spinner halbe Arbeit getan, um die Bedürfnisse zu befriedigen aber es ist kein Zweifel, dass in jener Zeit für mehrere Wochen zumeist unter der notwendigen Produktion gearbeitet worden ist. Unter normalen Umständen würde ein solcher Ausfall für die Industrie den Grund zu einer unendlichen Klemme in allen Arten von Material gegeben haben; diesmal ist der Streik fast ohne alle Nachwehen vorüber gegangen und man muss sich nur wundern, warum die Trade Unions überhaupt in so einer ungünstigen Zeit gestreikt haben.

In der ganzen Welt beginnt nunmehr der Markt anzuziehen, nur England scheint von dieser Besserung nichts zu spüren. Fragt man sich nun nach den Ursachen dieser ausserordentlichen Erscheinung, die alle Klassen der Industrie gleichmässig betrifft, so steht in Front die schon oft gerügte Tatsache, dass England sich übertan hat. Es ist diesmal nicht der Mangel an Export-Möglichkeit, der diese Krise hervorgerufen hat, sondern, man möchte es fast als ein solches bezeichnen, ein Zuviel. England hat einmal, es ist nun etwa 4 Jahre her, eine Manie für das Bauen und Gründen gehabt. Es war in derselben Zeit als die Motor-Gesellschaften wie die Pilze aus dem Boden schossen und wo Kompanien billig wie die alten Semeln waren. In dieser Zeit ist in Lancashire in einer geradezu unverantwortlichen Weise gegründet worden. In diesen grossen Jahren ist die Erzeugungsfähigkeit Englands um fast 25% in die Höhe gebracht worden. Wenn man nun bedenkt, dass die normale Steigerung der Absatzmöglichkeit in der ganzen Welt an Textil-Gütern ungefähr 3% im Jahr ist, so muss es klar sein, dass alle diese Firmen, die sich da vergrösserten, oder die neu in das Feld kamen, zunächst einen immensen Rechenfehler machten, in dem sie annahmen, sie würden in der Lage sein, die Produktion auch wirklich abzusetzen. Es ist in diesen Jahren auf den Fehler aufmerksam gemacht, aber die Stimmen der Warner sind verhallt, wie die der Prediger in der Wüste. Es ist natürlich, dass unter dieser Ueberproduktion der Markt ausserordentlich leiden musste. Zunächst trat ein viel schärferer Konkurrenz-Kampf in die Erscheinung und die Preise begannen allgemein herunter zu gehen. Dann aber stellte es sich bald heraus, dass der Markt die Menge der Produktion nicht aufzunehmen imstande sein würde und die Weber rüsteten sich, so viel von dem Sonnenschein zu verdienen als möglich war. Die Folge davon war auf der einen Seite, dass weiter billiger verkauft wurde, auf der andern aber auch noch, dass die Märkte in einer unmässigen Weise überladen wurden. Dies erklärt zunächst die hohen Exportziffern der letzten Jahre. Wenn man nun dies in Betracht zieht, so kann

man sehen, dass vielleicht das Aussehen der Exportfiguren dieses Jahres schlimmer ist als die Tatsachen, die sie anzeigen. Der überladene Markt musste nachgeben und sein Nachgeben war zu erwarten. Allerdings wäre der Fall nicht so bedeutend gewesen, wenn man ihn in der letzten Zeit nicht übermässig gefüllt hätte. Diese Erklärung, obwohl bis zu einem gewissen Grade beruhigend, kann aber die Krisis selber nicht beseitigen und gibt eigentlich auch noch keinen Aufschluss über die Veranlassung derselben und ihre unverhältnismässig lange Dauer. Es war bereits auf die Ueber-Produktion der letzten Jahre hingewiesen worden. Die grossen Erweiterungen und Neubauten dieser Zeit haben die Produktions-Basis wesentlich vergrössert, aber auch die wirtschaftliche Gefahrenzone entsprechend erweitert. 75 Firmen können leichter einer Krisis begegnen als 100. Im ersten Fall ist es leicht, Arbeitsverkürzungen durchzuführen und durch eine Verkürzung der Produktion einer Krisis entgegen zu wirken, sobald sie sich zeigt; bei dem zweiten Fall wird es aber immer schwerer, wenn nicht gar unmöglich, da ein Tropfen den Becher zum Ueberlaufen bringt. Es scheint, dass die englische Industrie aus dem Stadium einer wirtschaftlichen Kontrolle herausgewachsen ist und dass es nicht mehr möglich war, das Heilmittel der Arbeitseinschränkung anzuwenden als die Not kam. Die Folge davon ist, dass die Krisis in England bei weitem schärfere Formen angenommen hat als anderweitig und die Verkürzung des Exportes ist, es mag paradox klingen, die Folge einer Periode der Ueberproduktion in ihrer gefährlichsten Erscheinung.

Bei alledem sind aber der wirklich leidende Teil nicht die eigentlichen Produzenten der Industrie geworden, sondern die grosse Klasse von Begleit-Industrien, als Färber, Drucker, Appreteure usw. Als die grosse Hochbewegung einsetzte und die produzierenden Firmen, die Weber, Wirker und Spinner mit Macht ihre Produktion in die Höhe brachten, hatten die begleitenden Industrien nichts anderes zu tun, als dieser Aufwärtsbewegung zu folgen. Dies war für die meisten nur dadurch möglich, dass sie um den Wünschen ihrer Auftraggeber gerecht zu werden, sich entsprechend vergrösserten. Die Folge war daher unter dieser Klasse von Industriellen eine Reihe von mehr oder weniger kostspieligen Bauten, die heute nun, wo die Krisis hereingebrochen ist, leer stehen oder doch zuletzt nicht voll beschäftigt werden können. Es liegt in dem Wesen dieser Krisis, dass hier eine Anzahl Unschuldiger hinein gezogen worden sind, denen an der ganzen Hochkonjunktur nichts gelegen war und denen sie weiter nichts als Ausgaben gebracht hat. Allerdings darf auf der anderen Seite nicht vergessen werden, dass sich für die letzten Jahre trotz der Krisis immer noch ein verhältnismässig gutes Geschäft bot, indem die Produktion sich immer auf einer gewissen Höhe gehalten hat. So war die Bradford Dyers Association Ltd. in der Lage ihr Jahr mit einem Nettoprofit von 255,413 Pfd. Sterl. abzuschliessen und hat sie 5% Dividende gezahlt.

Der Schreiber dieses hatte während der letzten Tage Gelegenheit eine Anzahl der leitenden Londoner

Vertreter von grossen Lancashire-Häusern zu sprechen und es scheint, dass man geneigt ist, in diesen Kreisen trotz des Sinkens der Export-Preise an eine Besserung der Lage in nicht allzu ferner Zeit zu glauben. Die Aufträge von den Kolonien kommen häufiger und wenn sie noch nicht in den Export-Ziffern erkenntlich sind, so kommt dies daher, dass die eingehenden Ordres einige Zeit bis zur Lieferung brauchen. Auch die Inlands-Ordres sind bei weitem häufiger. Freilich lassen die Preise immer noch sehr zu wünschen übrig und eine Erholung in denselben wird noch für eine gewisse Zeit zu erwarten sein. Zahlungen gehen immer schwierig ein und es ist besonders im Kolonial-Geschäft nicht möglich gewesen strikte Konditionen zu erhalten.

HANDELSBERICHTE

Einfuhr von Seidenwaren nach den Vereinigten Staaten im Jahr 1908.

Die Wirkungen der amerikanischen Krisis kommen in dem ausserordentlichen Rückschlag, den die Einfuhr europäischer Seidenwaren erlitten hat, in deutlicher Weise zum Ausdruck; die amerikanische Fabrik selbst scheint von der Krise weniger betroffen worden zu sein, denn die Einfuhr von Rohseiden, Schappe und Abfällen ist von 9.169.000 kg im Jahr 1907, auf 9.836.000 kg gestiegen.

Für Seidenwaren stellte sich die Einfuhr in den beiden letzten Jahren wie folgt:

		1908	1907
Seidene Stückware und Roben	Dollar	9.933.800	13.772.700
Bänder	"	1.194.700	1.816.700
Samt und Plüsch	"	954.500	3.154.700
Beuteltuch	"	209.300	291.200
Konfektion	"	3.268.500	5.253.400
Spitzen und Stickereien	"	5.030.100	6.686.000
Andere seidene Artikel	"	3.633.800	5.494.800

Die Schweiz ist für das Jahr 1908 an der Einfuhr seidener und halbseidener Stückware mit 2.118.000 Dollar oder ca. 15 Prozent und an der Einfuhr von Band mit 573.000 Dollar oder ca. 33 Prozent beteiligt. Der Bedarf an Beuteltuch wird fast ausschliesslich von der schweizerischen Industrie gedeckt.

Die Revision des Zolltarifs in den Vereinigten Staaten wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, für die Kategorie Seide und Seidenwaren keine Aenderungen bringen. Der Entwurf der Delegierten der Silk Association, der für die Gewebe, mit Ausnahme der nach wie vor der Wertzollklausel von 50 Prozent unterworfenen Jacquard- und im Schuss mehrfarbigen Artikel, die Verzollung ausschliesslich nach dem Gewicht und der Fadenzahl herbeigeführt hätte, ist, anscheinend auf Betreiben der kleinen Fabrikanten, von der Zollkommission abgelehnt worden. — Zu Besorgnissen gibt die immer noch nicht abgeklärte Frage der Bestimmung des Marktwertes Anlass. Um den angeblich zu niedrigen Deklarationen der europäischen Exporteure ein Ende zu machen, ging ein erster Vorschlag der Zollkommission dahin, es solle von Inkrafttreten des neuen Zollgesetzes (1. Juni oder 1. Juli 1909) an für die Berechnung des Wertzoll der amerikanische Erststellungs-

preis der Ware massgebend sein. Neuerdings verlautet, dass der amerikanische Grosshandelspreis, abzüglich Zoll, Fracht und Kommission, die Grundlage für die Zollberechnung der konsignierten und nicht fest verkauften Waren abzugeben habe. Jede Wertermittlung, die aber in irgend einer Form den amerikanischen Erstellungs- oder Verkaufspreis zum Ausgang nimmt, ist für den europäischen Ausführer unannehmbar, da ihm nicht nur jede sichere Grundlage für die Berechnung des Zolles entzogen, sondern auch die Behandlung seiner Ware völlig der Willkür der amerikanischen Zollabschätzer ausgeliefert wird.

Die Zolltarifrevision in den Vereinigten Staaten von Amerika. Verhältnismässig wenig gut geht es vor dem Tarifkomitee in Washington den Vertretern der Wollwarenindustrie in den Vereinigten Staaten. Das Tarifkapitel „Wollwaren“ bildet im Dingley Tarif vom Jahre 1897 einen der verwickeltesten und, man kann sagen, hinterhältigsten Abschnitte. Die Grundlage der Wollwarenzölle bilden nämlich die sehr ungleichmässig je nach Feinheit und dem Grade der Reinigung bemessenen Zölle auf Rohwolle, und die Wollwarenzölle, mit dem vier-, drei- und zweieinhalbfachen Betrage des Zolles für das gleiche Gewicht ungewaschener Wolle bemessen. Bei Beratung des Dingley-Tarifes gingen die schutzzöllnerischen Wogen hoch, und die Industriellen konnten sich damit begnügen, das Gewichtsverhältnis zwischen der ungewaschenen Wolle und dem fertigen Fabrikat in ungefährender Weise anzugeben, ohne befürchten zu müssen, dass eine eingehendere Rechtfertigung dieser willkürlichen Sätze durch genauere Angaben über ihre Produktionskosten verlangt würde. Aber gegenüber der eindringlicheren Befragung durch das gegenwärtige Tarifkomitee verwickelten sich die Wollwarenindustriellen in allerlei Widersprüche, die ihrer Sache in den Augen der Komiteemitglieder sehr abträglich waren. Hiermit hängt auch das sonst für Industrielle unerhörte Verlangen nach Zöllen für ihren eigenen Rohstoff zusammen. Denn die Wollwarenfabrikanten der Vereinigten Staaten verdienen an den Zöllen für ungewaschene Wolle doppelt: erstens durch die früher erwähnte, unbegründete hohe Multiplizierung, zweitens daran, dass die Zölle für Rohwolle infolge der beträchtlichen, wenn auch nicht ausreichenden Wollproduktion der Vereinigten Staaten nicht mit ihrer ganzen Höhe in den Wollpreisen zum Ausdruck kommen konnten. Die Fabrikanten jener Wollwaren, wie z. B. Teppiche, deren Erzeugnisse mit spezifischen Zöllen belegt sind, führen dagegen über die Zölle auf Rohwolle Klage.

Die Schutzzölle der Vereinigten Staaten sowie ihre zahlreichen und mächtigen Freunde im Washingtoner Kongress können sich zwar dem Drängen der Bevölkerung und ihren eigenen Versprechungen während der Präsidentschaftswahlkampagne, dass die gegenwärtigen hohen und prohibitivzölle herabzusetzen seien, nicht entziehen, sie wollen aber eine irgendwie einschneidende Wirkung dieser Zollermässigungen dadurch aufheben, dass sie als Grundlage der Bemessung der Wertzölle nicht wie bisher den Grosshandelspreis des Auslandes (Absenderstaates), sondern den um ca. 30 Prozent höheren der Vereinigten Staaten nehmen. Abgesehen davon, dass manche ausländischen Staaten sich hierdurch vielleicht zu Retorsionen angeregt fühlen werden, begegnet eine solche Wertzollbemessung auch grossen

technischen Schwierigkeiten. Nur bei Stapelartikeln liesse sich dieses Verfahren glatt durchführen. Bei feineren Fertigfabrikaten würde es einen Sprung ins Dunkle bedeuten, und bei Modewaren wäre es stets ein grosser Unterschied, ob eine Ware innerhalb oder ausserhalb der Saison ankäme.

Eine Anzahl nordamerikanischer Fabrikanten, die Stickereien verarbeiten und angeblich 50 000 Arbeiter beschäftigen, richtete einen heftigen Protest an das Tarifkomitee in Washington gegen dessen angebliche Absicht, den bisherigen Zoll von 60 Prozent des Wertes auf Stickereien unvermindert zu belassen, da dieser nur einer ganz kleinen, teuer und schlecht produzierenden Industrie der Vereinigten Staaten zu gute käme, die im ganzen nicht mehr als 500 Arbeiter beschäftigen soll. Um dieser willen einen allgemeinen Gebrauchsartikel wie Stickereien zu verteuern, gehe umso weniger an, als nordamerikanisches Kapital in sehr bedeutendem Masse in den Stickereifabriken St. Gallens arbeite. Daher sei der Stickereizoll auf 30 Prozent herabzusetzen. („Textil“)



Die schweizerische Seidenspinnerei und -Zwirnerei im Jahr 1908.

Die Seidenspinnerei, die in der Schweiz ausschliesslich im Tessin betrieben wird, spielt heute im Erwerbsleben dieses Kantons nur noch eine bescheidene Rolle. Noch in den fünfziger bis achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts war es anders, und tausende von Arbeitskräften fanden damals in der Coconsucht und in der Spinnerei und Zwirnerei Beschäftigung. Die Verkürzung der Arbeitszeit und die Hinaufsetzung des Arbeitsalters für Mädchen zu einer Zeit, da in der benachbarten lombardischen Industrie Einschränkungen nach dieser Richtung so gut wie unbekannt waren, haben die Produktionsbedingungen der Tessinerspinnerei derart verschlechtert, dass, ganz abgesehen von der Schwierigkeit in der Beschaffung von Arbeiterinnen, eine Entwicklung dieser Industrie in der Schweiz ausgeschlossen erscheint.

Die vom Verein schweizerischer Seidenzwirner aufgenommene Statistik weist für das verflossene Jahr folgende Zahlen auf:

	1908	1906
Zahl der Firmen	2	2
Zahl der Etablissements	2	2
Zahl der beschäftigten Arbeiter	385	285
Arbeitslöhne	Fr. 126,700	Fr. 104,500
(durchschnittlich 240 Arbeitstage)		
Zahl der Spinnbecken	232	232
davon in Betrieb	232	192
Zahl der Batteuses	172	116
davon in Betrieb	172	96
Produktion: Grège	kg 29.071	kg 23.584

Die Grègeproduktion ist gegenüber 1906 um 23 Prozent gestiegen; sie bewegt sich seit 1901 in aufsteigender Linie, ohne jedoch die Hälfte der Ziffer früherer Jahre zu erreichen.

Die schweizerische Tramenzwirnerei hat, wie diejenige der andern Länder, unter der Ungunst des letzten Jahres gelitten und es geht dies auch aus der gegenüber 1906 verringerten Produktion hervor; über die Erlöse,

die ein noch viel ungünstigeres Bild ergeben würden, gibt die Statistik keine Auskunft. Erwähnenswert ist die Produktionsziffer von Organzin, die in dieser Höhe seit 1900 nicht mehr erreicht worden war. Die Produktion der schweizerischen Ouvrées-Zwirnerei für das Jahr 1908 ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

	1908	1906
Zwirnspindeln für Trame und Organzin	43.341	35.341
davon Ende des Jahres in Betrieb	40.188	32.180
Produktion: Trame	kg 246.217	kg 265.666
Organzin	" 41.110	" 29.121

Die Nähseidenzwirnerei hat ebenfalls ein Jahr schlechten Geschäftsganges hinter sich und die Preise standen die ganze Zeit hindurch auf dem Tiefpunkt.

Die Produktion ist diesen Verhältnissen entsprechend zurückgegangen. Ende 1908 waren von 22.436 (1906: 25.731) vorhandenen Zwirnspindeln für Nähseide, deren 17.150 in Betrieb, gegen 21.937 Ende 1906. Das Gewicht der erzeugten Näh- und Cordonnetseiden belief sich auf 60.800 kg (1906: 67.700 kg) und dasjenige der Stickseiden (Trama vaga) auf 33.200 kg (1906: 31.200 kg).

Die schweizerische Ausfuhr von Näh- und Stickseiden bezifferte sich im Jahr 1908 für

Nähseiden, roh	auf kg	45.400	Fr. 1.556.800
" gefärbt	" "	11.100	" 465.100
" in Detailaufmach.	" "	31.500	" 1.273.200

Ueber die Tramen- (und Organzin-) und Nähseidenzwirnerei zusammengekommen, werden folgende Angaben gemacht:

	1908	1906
Zahl der Firmen	18	19
Zahl der Etablissements	33	35
Zahl der Fabrikarbeiter	2.373	2.198
Zahl der Hausarbeiter	422	497
Total Arbeiter	2.795	2.695
Arbeitslöhne in der Fabrik	Fr. 1.476.900	Fr. 1.313.400
Arbeitslöhne i. d. Hausindustrie	" 89.600	" 99.800
Total: Arbeitslöhne	Fr. 1.566.500	Fr. 1.413.200

Im Jahr 1908 hat sich die Zahl der von Schweizerfirmen im Ausland betriebener Etablissements um eine Nähseidenzwirnerei in der Lombardei vermehrt.



Sozialpolitisches.

Samstagsarbeit und Spedition. Die Stickereifirma K. in St. Gallen war vom dortigen Bezirksgericht von der Anklage wegen Uebertretung des Bundesgesetzes betr. die Samstagsarbeit in den Fabriken freigesprochen worden; das Gericht ging von der Erwägung aus, dass die Spedition, insbesondere in den Stickereigeschäften, nicht unter den Begriff Fabrikarbeit falle und dass sie eventuell höchstens als Hilfsarbeit im Sinne des Art. 12 des Fabrikgesetzes, die nicht für jedes Etablissement einer besonderen Bewilligung bedürfe, in Betracht fallen könne; die Uebertretungen hatten sich in der Speditionsabteilung der Firma ereignet. Der Staatsanwalt legte gegen dieses Urteil Appellation ein und ersuchte die obere Instanz, das Verfahren solange zu sistieren, bis ein Entscheid des Bundesrates darüber eingegangen sein werde, ob die Spe-

dition im Geschäft des Beklagten als Hilfsarbeit im Sinne von Art. 12 des F.-G. aufzufassen sei.

Der Bundesrat stellte zunächst fest, dass er nach Massgabe von Artikel 1 Absatz 2 des Fabrikgesetzes befugt sei, zu entscheiden, ob eine industrielle Anstalt als Fabrik zu betrachten sei und ebenso auch über das Verhältnis einzelner Betriebsteile zum Gesetz zu bestimmen habe. Die Spedition im Geschäft K. umfasst folgende Arbeiten: Entgegennehmen der Ware aus der eigentlichen Fabrikation, Prüfen derselben auf allfällige Fehler, Zusammenlegen und Zusammenbinden der Stücke, Einlegen der Pakete in Transportkörbe. Die Art dieser Arbeiten lässt ohne weiteres erkennen, dass sie einen integrierenden Teil des Betriebes als solchen bilden. Es gilt denn auch die allgemeine Regel, dass die Speditionsabteilungen der Fabriken in der Unterstellung unter das Fabrikgesetz begriffen seien. Dazu kommt im Geschäft K. noch der Umstand, dass die Spedition von den übrigen Betriebsteilen räumlich nur unvollständig getrennt ist, sowie der weitere, dass auch das Personal nicht streng ausgeschieden ist.

Was die Anwendung von Art. 12 betrifft, so hat sich der Bundesrat stets auf den Standpunkt gestellt, dass nur diejenigen Verrichtungen ausserhalb des Maximalarbeitstages stehen, die er als Hilfsarbeiten im Sinne jenes Artikels ausdrücklich anerkenne und bezeichne, Ausnahmefälle vorbehalten. Zu letzteren gehören im allgemeinen die Speditionsarbeiten nicht, da sie regelmässig wiederkehren. Eine allgemeine Bewilligung, die Spedition ausserhalb des Normalarbeitstages vornehmen zu dürfen, besteht nicht, ebensowenig eine besondere für die Stickereiindustrie oder das Geschäft K.; dieses hat eine solche Berechtigung nicht und sie kann ihm auch nicht nachträglich zugesprochen werden, weil es den Nachweis nicht geleistet hat, dass die fraglichen Arbeiten nach dem ordentlichen Betriebschluss vorgenommen werden müssen. Dass hinsichtlich der Frage, ob Art. 11 oder 12 des F.-G. zur Anwendung gelange, nicht das Moment der Produktion massgebend sei, hat der Bundesrat schon in einem Bericht an die Bundesversammlung vom 3. Juni 1891 dargelegt; eine unproduktive Arbeit ist nicht, als solche, Hilfsarbeit im Sinne von Art. 12.

Der Bundesrat hat auf Grund dieser Erwägungen erklärt, dass in der Unterstellung der Fabrik K. unter das Fabrikgesetz die Speditionsabteilung begriffen sei und dass die Speditionsarbeiten nicht Hilfsarbeiten im Sinne von Art. 12 darstellen.



Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Kunstseide.

Wie aus Deutschland berichtet wird, ist auf dem Gebiete der Textilindustrie vor kurzem ein Problem gelöst worden, das geradezu aufsehenerregend wirken wird. Wie allgemein bekannt, wurde schon seit Mitte vergangenen Jahrhunderts an der Erzeugung künstlicher Seide studiert. Es gelang indessen aber erst vor etwa 8—10 Jahren, ein einigermaßen brauchbares Fabrikat herzustellen. Diese Kunstseide hatte einen hervorragenden Glanz, der selbst die beste Naturseide um ein beträchtliches übertrifft; allein

ihre Festigkeit ist von so minderer Art, dass sie in dieser Beziehung nur geringen Anforderungen genügt. Für Posamenterie und als Schuss für gewisse Seidenstoffe konnte sie Verwendung finden. Es wurde aber ununterbrochen daran gearbeitet, das Produkt zu verbessern, so dass sie auch für Stickereizwecke Verwendung gefunden hat.

Nun ist es, wie es scheint, einem Chemiker Thiele gelungen, nach langen mühsamen Versuchen, Kunstseide zu erzeugen, die praktisch in Bezug auf Weichheit, Ansehen, Deckkraft sich von der Naturseide nicht unterscheidet. Man sah diese Seide schon als Schuss und Kette mit grösster Leichtigkeit laufen. Sie soll ebenso leicht laufen wie echte Seide. Die Festigkeit beträgt ungefähr 80 Prozent der natürlichen Seide. Diese Thielesche Seide soll sich im Preise auf etwa Fr. 28.— das Kilo stellen, während Naturseide, die beim Abkochen etwa 2 Prozent an Gewicht verliert, 48 Fr. kostet, im Rohzustand, und durch das Abziehen auf 66—70 Fr. das Kilo zu stehen kommt. Von besonderer Bedeutung ist, dass diese Thielesche Seide auch beim Nasswerden nicht so viel an Festigkeit verliert, wie die andern Kunstseiden, sodass die beim Färben notwendigen Manipulationen viel leichter vor sich gehen werden, als dies bis heute der Fall war.

Auch der Hauptfehler der sämtlichen Kunstseiden soll jüngst beseitigt worden sein von Echaliere in Lyon. Hinsichtlich der Erstellungskosten liegen die Verhältnisse für die Viskoseseide sehr günstig, und der weitere Erfolg, den Echaliere erreicht haben soll, ihr die nötige Festigkeit auch in feuchtwarmem Zustand zu verleihen, dürfte sehr dazu beitragen, die kommerzielle Entwicklung dieser Seide auf breiter Grundlage zu ermöglichen. Es ist die sogenannte Sthenoseseide, welche als Zeichen bedeutenden Fortschrittes gelten kann. Der Fabrikpreis dieser neuen Seide soll Fr. 8.— das Kilo nicht übersteigen. Der Sthenosageprozess ist nicht nur auf Viskoseseide, sondern auf alle andern Kunstseiden auch anwendbar. Das Verfahren besteht darin, dass das Gewebe mit Formalin behandelt und über Schwefelsäure in Gefässen getrocknet wird, wozu heisse Luft nicht geeignet sein soll. Hernach wird das Gewebe mit einer Lösung Alaun und Milchsäure getränkt und wieder getrocknet.

Die Festigkeitsversuche ergaben folgende Zahlen:

Zugfestigkeit vor der Behandlung:	
Trockener Faden	146 Gramm
Feuchter Faden	38 Gramm
Zugfestigkeit nach der Behandlung:	
Trockener Faden	208 Gramm
Feuchter Faden	140 Gramm

Insofern sich diese Nachricht bestätigt, wird die Tatsache auf die Textilindustrie geradezu umwälzend wirken. Es gäbe wohl kaum ein weibliches Wesen, das nicht nach diesem Kleidungsmaterial griffe, wie Kinder nach Bonbons, das an Eleganz und Festigkeit mit der Naturseide konkurriert und dabei nicht mehr kostet als Wolle oder Baumwolle.

Hieran werden in erster Linie die Seidenstoff- und Bandweberei gewinnen und alle zugehörigen Zweige, dann die Stickerei, die Plattstich- und Jacquardweberei, welche ja gewiss nicht versäumen werden, sich dieses neuen Materials zu ihren Produktionen zu bedienen. Es wird

sowohl die Export- als die Inlandproduktion beleben. Die Wollweberei, und was damit zusammenhängt, wird für Sommerstoffe jedenfalls ganz bedeutend eingeschränkt werden müssen.

Der schweizerischen Textilindustrie wird diese Erfindung zweifellos beträchtlichen Nutzen bringen. R. H.

(Wenn alles wahr ist, was hier so glänzend geschildert wird, so müsste es den Rohseideproduzenten angst werden! D. Red.)

■ Industrielle Nachrichten ■

Die Betriebsreduktion in den österreichisch-ungarischen Baumwollspinnereien. Die seit Monaten geführten Verhandlungen betreffs einheitlicher Einschränkung der Erzeugung in den österreichisch-ungarischen Baumwollspinnereien um 16 Prozent ($\frac{1}{6}$) während der Dauer von 6 Monaten sind nun zum Abschluss gelangt und das diesbezügliche Uebereinkommen ist somit perfekt.

Als Beginn der Betriebsreduktion war der 15. März bestimmt, doch ist Vorsorge getroffen, dass einzelne Fabriken, die in der nächsten Zeit noch grössere Lieferungsverpflichtungen haben, mit der Betriebsreduktion erst später beginnen können.

An der Betriebsreduktion beteiligen sich ca. 90 Prozent der für den Verkauf arbeitenden Baumwollspindeln, während bei den Spinnereien, deren Produkt im eigenen Betriebe verarbeitet wird (Spinnwebereien), keine Betriebsreduktion stattfindet. Die Art der Durchführung der Reduktion durch Stillstand des Etablissements an bestimmten Tagen oder durch Ausserbetriebsetzung eines Teiles der Maschinen bleibt den einzelnen Firmen überlassen.

Die Einschränkung des Betriebes, die man mit Rücksicht auf die stärkere Nachfrage im Monat Januar zu vermeiden hoffte, hat sich als unerlässlich erwiesen, da nach kurzem Aufblühen des Geschäftes sich neuerdings eine Stagnation geltend macht, infolge welcher die Preise wesentlich unter die Erzeugungskosten gesunken und allem Anschein nach die Vorräte noch in Zunahme begriffen sind. Die letzte vom Verein der Baumwollspinner Oesterreichs herausgegebene Quartalsstatistik zeigt einen Lagerstand von 8 Mill. kg oder 4 Wochenerzeugungen gegen 4,5 Mill. kg oder 1,8 Wochenerzeugungen zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Betriebsreduktion dürfte voraussichtlich eine Mindererzeugung von ca. 7 Mill. kg zur Folge haben, wodurch, selbst ein weiteres Steigen der Lagerbestände seit Anfang des Jahres angenommen, die Vorräte genügend verringert würden, um ein normales Geschäft zu ermöglichen.

Anlegung von Baumwollbaum-Pflanzungen in Mexiko. Kürzlich sind in den Vereinigten Staaten von Amerika zwei bedeutende Gesellschaften gebildet worden zur Anlegung von Baumwollbaum-(Caravonica-)Pflanzungen in Mexiko. Der Entdecker der guten Eigenschaften der vom Baumwollbaume gewinnbaren Spinnfaser, Doktor Olssen-Seffer, hat es verstanden, grosse Kapitalien zur Zucht dieses Baumes heranzuziehen. Die beiden Gesellschaften sind mit je 1 Million Golddollars kapitalisiert und jede Pflanzung soll eine Fläche von 8000 Acres um

schliessen. Die Pflanzungen sollen aneinander grenzen und sind im Staate Chiapas geplant. Man will auf jeder mit der Bebauung von 1500 Acres mit Baumwollbäumen und von 1000 Acres mit Tabak beginnen.

Baumwoll-Weltproduktion. Die Südstaaten der nordamerikanischen Union liefern heute den weitaus grössten Teil des Rohmaterials für die Baumwollindustrie der Welt. Ein Vergleich der Zahlen zeigt, dass die Pflanzter dieser Staaten tatsächlich ein Monopol innehaben, das sie in der Praxis auch immer mehr auszunützen verstehen. Nach den Berichten, die dem im vorigen Jahre in Paris abgehaltenen fünften internationalen Kongress der Baumwollspinner vorlagen (und über dessen Verhandlungen kürzlich das offizielle Protokoll erschienen ist), waren an der Baumwollernte von 1906 die einzelnen Länder beteiligt wie folgt:

	Ballen à 5 Zentner
Vereinigte Staaten	13.016.000
Ostindien	3.708.000
Aegypten	1.400.000
Russland	675.000
China	418.000
Brasilien	275.000
Mexiko	130.000
Andere Länder	320.000
Summa	19.942.000

Im wesentlichen ist, wenigstens vorläufig noch, die ganze Baumwollindustrie von Amerika abhängig, und die ehemaligen Sklavenhalter der Baumwollstaaten suchen sich mit der wohlbekannten Rücksichtslosigkeit diese Situation zu nutze zu machen. Die Nachfrage nach Baumwolle steigt ständig, alljährlich um zirka eine halbe Million Ballen. Amerika selbst verbraucht alljährlich nur etwa 5 Millionen Ballen zu den verschiedenen Textilwaren, die übrige Rohwolle geht ins Ausland, vor allem nach Grossbritannien.

R. H.

Zur Wiederbelebung der Leinenhaus-Industrie. Eine volkswirtschaftlich bedeutsame Neuerung wollen in Oberoderwitz bei Zittau die Licht- und Kraftwerke einführen, um die Leinen-Hausindustrie vor dem völligen Aussterben zu bewahren. Die genannte Firma liess einen alten 12,4 Meter breiten Handleinwandwebstuhl für mechanischen Betrieb umbauen. Es ist auch gelungen, einen mechanischen Webstuhl, der ebenso leicht wie der frühere Handstuhl in jeder Stube unterzubringen ist, herzustellen. Der Antrieb erfolgt durch einen winzigen Elektromotor von einem Drittel Pferdestärke. Dieser Motor verbraucht pro Arbeitsstunde ungefähr 3 bis 4 Pfg. an Kraft, obgleich der Stuhl in der Minute 70 Schläge macht und eine $12\frac{1}{4}$ breite schwere Leinwand liefert. Vielleicht ist durch diese Erfindung ein Weg gefunden, um die im Verschwinden begriffene Hausweberei wieder neu zu beleben, zumal die Kosten der Einrichtung eines Handstuhles für mechanischen Betrieb verhältnismässig nicht zu hoch sind und die Neuerung für alle Gewerbearten, Hosenstoff, Jacquard, Inletts und dergl., sich einführen lässt. — Bei der Besichtigung des neuen Webstuhles waren alle Anwesenden sehr erstaunt über das gleichmässige und exakte Arbeiten des Stuhles, besonders aber waren die Fachleute von der Güte und Schönheit der verfertigten Ware überrascht. (B. C.)

Ueber die Lage der Leinenindustrie macht die in Wien erscheinende „Baumwollindustrie“ folgende Mitteilungen:

Der Geschäftsgang in der Leinenindustrie ist seit vielen Monaten ein sehr ungünstiger. Die Leinenindustrie ist in erster Linie Exportindustrie und daher von den Verhältnissen des Weltmarktes in hervorragender Weise abhängig. Die ausschlaggebenden Absatzgebiete sind die Vereinigten Staaten und England. Infolge der ungünstigen Konjunktur ist die Ausfuhr nach diesen Staaten wesentlich zurückgegangen. Dies zeigt sich darin, dass der gesamte Export in Garnen um 14 Prozent, in Webwaren um 32 Prozent abgenommen hat. Erst in den letzten Wochen ist eine entschiedene Besserung eingetreten, da von den Vereinigten Staaten und England wieder neue grössere Aufträge vorliegen. In Amerika und England zeigt sich erhöhtes Interesse für feine Tischzeugwaren und auch von Italien laufen Aufträge ein. Die Preise sind aber noch immer sehr gedrückt und unlohnend. Die Betriebs-einschränkungen in der Garnindustrie sind zwar wieder zurückgenommen worden, in der Leinenindustrie bestehen sie noch und dürften nur deshalb bald aufhören, weil für die Bestellungen sehr kurze Lieferfristen bestehen und bei beschränkten Betrieben die Effektivierung derselben nicht möglich wäre. Wenn man die geschäftliche Lage in der Leinenindustrie daher charakterisieren will, so muss bemerkt werden, dass die heutigen Garnpreise noch verlustbringend und auch die Preise für Webwaren sehr gedrückt sind, sich aber immerhin die geschäftliche Tätigkeit mit Rücksicht auf die vorliegenden Aufträge wesentlich gehoben hat.



Aus der zürcherischen Seidenindustrie.

Im jüngsten Bericht über den Fortgang der zürcherischen Seidenwebschule bringt Herr Nationalrat J. J. Abegg im Anhang folgenden interessanten Rückblick über den Geschäftsgang der zürcherischen Seidenindustrie im verflossenen Jahr.

„Die Zürcher Seidenstoffabrik war im Jahre 1908 nicht auf Rosen gebettet. Ihre Artikel waren nicht von der Mode begünstigt, einige sogar vernachlässigt. Der Fabrikant hatte das Jahr hindurch schwer gegen die Ungunst dieser Verhältnisse zu kämpfen, sie brachten vermehrte Arbeit, nach neuen Mustern und Geweben wurde gesucht, um womöglich mit bescheidenem Nutzen fortzuarbeiten; einigen Trost müssen wir darin finden, dass bei dieser schwierigen und mühevollen Arbeit das „Können“ der Fabrik nicht leidet, letztere vielmehr auf der Höhe bleibt.“

Nach einer kurzen Betrachtung über den ungünstigen Einfluss der Geschäftslage der Seidenindustrie auf die Handweberei, von der nachträglich noch die Rede sein wird, fährt der Bericht wie folgt weiter:

„Folgende Artikel erfreuten sich während des Jahres mehr oder weniger der Gunst der Abnehmer: Weiche Gewebe wie Messaline, Paillettes, Merveilleux, Satin de Chine; der eine Stoff war mehr für dieses, der andere mehr für ein anderes Absatzgebiet bogehrt. Ein neues Gewebe Côtelés (mit Rippen) fand in Paris

eine gewisse Aufmerksamkeit. Der Absatz von Chiné und anderer Fantasie-Artikel, welche sich 1907 noch vieler Nachfrage erfreuten, war 1908 beinahe Null; Jacquard-Gewebe noch immer nicht im Schwung; Taffetas vernachlässigt, konnte nur mit Verlust abgesetzt werden. Dagegen fanden Teint-en-pièce günstige Aufnahme und die wenigen Firmen, welche in diesen Abteilungen arbeiten, werden sich nicht beklagen. Heute hat es erfreulicher Weise den Anschein, dass sich die Mode wieder mehr den grossen Zürcher-Artikeln zuwenden wird. Möge solches eintreffen und lange anhalten!

Die intensive Geldkrise, welche gegen Ende des Jahres 1907 in Nordamerika ausgebrochen war, beeinflusste die europäischen Finanzverhältnisse in starkem Masse. Aktien von Banken und auch solche von Industrie-Unternehmungen erlitten eine erhebliche Einbusse ihres Kurses. Ebenso hatten Rohprodukte einen erheblichen Abschlag zu verzeichnen. Rohseide (classische Org. 16/20), welche Ende September 1907 noch auf Fr. 77 per Kilo stand, war bis Ende Februar 1908 successive auf Fr. 49 zurückgegangen und hatte also innert 5 Monaten einen Abschlag von 36% erfahren! Es ist einleuchtend, dass solche Fluktuationen nicht wohltätig auf das reguläre Fabrikationsgeschäft einwirken können.

Die Ausfuhr nach Nordamerika betrug 1908; 11 Mill. Franken (1907: 14 Mill.). Auch die Ausfuhr nach Frankreich, welche 1907 31 Millionen betrug, ist nicht unerheblich zurückgegangen, genaue Zahlen sind heute noch nicht erschienen.

Die am 20. Oktober 1906 abgeschlossene und am 23. November gleichen Jahres in Kraft getretene Handelsübereinkunft zwischen Frankreich und der Schweiz besteht nunmehr zwei Jahre in Kraft und schon wird gegen das mühsam zustande gebrachte Abkommen Sturm gelaufen. Der bekannte Schutzzöllner Méline, der frühere Ministerpräsident, hat wieder von sich hören lassen und der gleiche Abgeordnete Jean Morel, der als Berichterstatter der Commission die schutzzöllnerischen Forderungen der französischen Seidenindustriellen in den Jahren 1905/06 mit aller Schärfe verfochten hatte, tritt heute neuerdings als Wortführer auf den Plan. Aber auch die Gegner einer übertriebenen Schutzzollpolitik rühren sich, so hat die Pariser-Handelskammer in einer Eingabe an den französischen Handelsminister auf die Schädigungen hingewiesen, welche der französische Aussenhandel durch eine Zollerhöhung erleiden müsste und gegen Abänderungen, welche die bestehenden Handelsverträge in Frage stellen, protestiert.

Ueber den Rückgang der Handweberei und die Erfahrungen mit dem verschiedenerorts eingeführten Volksstuhl von J. Schwyter in Horgen spricht sich der Bericht an anderer Stelle folgendermassen aus:

„Die ungünstigen Geschäftsjahre in der Seidenindustrie üben jeweilen in erster Linie ihre Rückwirkung auf den Gang der Handweberei aus; das Jahr 1908 konnte nicht zu den guten Jahren unserer Industrie gezählt werden und so ist denn leider wieder ein Rückgang in der zürcherischen Handweberei zu konstatieren. Wir haben hierüber eine eingehende

Betrachtung in unserem letzten Jahresberichte (Seite 19) angestellt und darauf hingewiesen, dass die Einführung des elektrischen Betriebes in unsere Hausindustrie mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Gleichzeitig ist von uns auf den Volksstuhl von J. Schwyter in Horgen hingewiesen worden, welcher sich für Einrichtung von Kleinwebereien mit 6 bis 20 Webstühlen wohl eignen dürfte. Wir lassen nachfolgend einige nähere Angaben über die Raumbedürfnisse dieses Webstuhles folgen, es geht daraus hervor, dass derselbe in unsern Weberstuben wohl zu plazieren wäre:

Stuhl-Länge incl. Zettelbaumgestell	für 2 Bäume	1,90 Meter
Stuhl-Breite für 75 cm Blattöffnung		1,90 Meter
Stuhl-Höhe incl. Ratière		1,90 Meter
Durchmesser der Antriebscheibe		23 cm
Breite der Antriebscheibe		4,5 cm
Tourenzahl der Antriebscheibe ca.	140—150 per Minute	
Gewicht obigen Stuhles		ca. 460 Ko.
Kraftbedarf für einen Stuhl		ca. $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$ HP.
Kosten je nach der Blattöffnung		Fr. 450 bis 525.
Ratière, Spulmaschine, etc.		werden extra berechnet.

Es freut uns heute mitteilen zu können, dass einige Versuche mit diesem „Volksstuhl“ in Horgen, Rüti und Dübendorf gemacht worden sind, sie waren von Erfolg begleitet. Herr Albert Schenkel, Anruster in Dübendorf, hat in seiner Wohnstube einen solchen Webstuhl, auf welchem seine Frau webt, aufgestellt und macht darüber nachfolgende Angaben:

Die Kosten der Kraftzuleitung ins Haus und für Aufstellung des Motors haben Fr. 75 betragen. Für Kraft und Licht entsteht mir eine Ausgabe von Fr. 62 per Jahr. Der durchschnittliche Verdienst darf auf Fr. 80 per Monat berechnet werden.“ Bezüglich Installation berichtet Herr Schenkel: „Das Gebäude leidet durch die Erschütterung, die beim Weben entsteht, absolut keinen Schaden, auch das Geräusch, welches der Stuhl verursacht, ist nicht stark, etwa wie dasjenige eines Lyonerstuhles, an welchem eine Ratière in Funktion ist. Obschon mein „Volksstuhl“ jetzt seinen Standort gewechselt hat und in einem andern Hause aufgestellt ist, hat das Geräusch dieses Stuhles bei den Mitbewohnern noch nie irgend welche Klage verursacht. — Kleine Kinder, welche sich oft in diesen Weberstuben aufhalten, laufen keine Gefahr. Die Weberstuben auf dem Lande haben gewöhnlich eine Höhe von 1,80 bis 2,20 m, welche in den meisten Fällen ausreicht. Bei diesen Verhältnissen kann man den Stuhl sehr gut „versperren“, wodurch eine Erschütterung ausgeschlossen ist. — Ein Webermeister wäre wohl im Stande 30 solcher Stühle zu bedienen, vorausgesetzt, dass sich dieselben in einem Umkreise von einer halben Stunde befinden würden, bei einfachen Geweben mit langen Zetteln noch einige weitere.“ Soweit gehen die schriftlichen Mitteilungen des eingangs genannten sachkundigen Mannes.

Sowohl die Lehrer als auch die Zöglinge der Webschule haben diese Weberstube besucht und einen guten Eindruck von den Leistungen dieses Volksstuhles erhalten.

Im ferneren ist uns mitgeteilt worden, dass zur

Zeit eingehende Versuche mit der Einführung des mechanischen Webstuhles in die Hausindustrie im Berner-Jura gemacht werden. Mögen dieselben im Interesse der Erhaltung eines Teiles dieser Heimarbeit von Erfolg begleitet sein. Wir hoffen in der Lage zu sein, hierüber in unserm nächsten Webschulberichte weiteres mitteilen zu können.“



Die projektierte Einführung des Volksstuhles im Kanton Zug.

Durch den Rückgang der Handweberei sind namentlich auch verschiedene Gemeinden des Kantons Zug schwer betroffen worden. Ueber Massnahmen zur Abhülfe wird nun folgendes mitgeteilt: Auf Einladung der Direktion für Handel und Gewerbe des Kantons Zug versammelten sich in Zug Vertreter der Gemeinden Oberägeri, Unterägeri, Menzingen, Neuheim und Walchwil zur Beratung der gegenwärtigen Lage resp. Besserung in der Seidenweberei. Als die Seidenweberei auf den Handstühlen noch in Blüte stand, brachte dieselbe jährlich in die Berggemeinden nachweisbar über 400,000 Fr. Weberlöhne ein. Heute ist es anders geworden, die meisten Ferggereien haben aufgehört zu existieren und die noch bestehenden werden mutmasslich auch bald ihre Arbeitslieferung einstellen. Welche Einbusse der Rückgang einer so schönen Industrie für die Betroffenen direkt und die Gemeinden indirekt ist, kann heute noch nicht berechnet werden. Deshalb muss für andern Verdienst gesorgt werden, bevor Verarmung und Auswanderung eintreten.

Die Lösung dieser schwierigen Aufgabe soll nun durch Einführung des sogenannten Volkstuhles versucht werden. Jede gute Handweberin kann sich mit einer achttägigen Lehrzeit auf diesem Stuhle ohne Störungen zurechtfinden. Arbeit wird von verschiedenen grossen Seidengeschäften genügend geliefert. Hingegen sind die Anschaffungskosten ziemlich gross, indem ein solcher mechanischer Stuhl mit den Zubehörten auf 800 Fr. zu stehen kommt, ohne Beschaffung der Kraftzuführung und des Motors. Nach eingezogener Erkundigung ist aber der Verdienst auf diesem Stuhle derart, dass die Anschaffung wohl empfohlen werden darf. An dieser Konferenz war man einig, dass unverzüglich Schritte getan werden, der Einführung des Volkstuhles näher zu treten. Es wurde eine kleine Kommission unter dem Vorsitze der Direktion für Handel und Gewerbe bestellt, welche sich mit Seidenfabrikanten in Verbindung zu setzen hat, behufs Arbeitslieferung und Belohnung, Berechnung der Betriebskosten und Anschaffungskosten der Motoren etc. Gleichzeitig sollen die interessierten Gemeindebehörden Umschau halten über Kraftlieferung, Plazierung von solchen Stühlen, gesicherte Arbeitskräfte und Finanzierung, da kaum anzunehmen ist, dass einzelne Weber oder Weberinnen diesen Stuhl auf eigene Rechnung anschaffen werden oder können.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. Unter der Firma Robert Landolt & Co. in Zürich sind Rob. Landolt in Zürich II, Inhaber der nunmehr erloschenen Firma Rob. Landolt in Zürich I, Witwe R. Senn geb. Schnorf und Carl Landolt-Abegg in Zürich II eine Kommanditgesellschaft eingegangen, die am 15. März ihren Anfang genommen und die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Robert Landolt übernommen hat. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Rob. Landolt; Kommanditäre sind C. Landolt-Abegg mit Fr. 30.000 und Witwe Senn-Schnorf mit 1000 Fr. — Handel und Kommission in Rohseide, Schappe und Cordonnet.

— Zürich. Aus der Firma Kamm & Winkler ist der Gesellschafter J. Winkler ausgetreten und die Firma erloschen. Sie wird mit Aktiven und Passiven von der Kommanditgesellschaft Kamm & Co. in Zürich I übernommen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist E. Kamm und Kommanditär ist Walter Müller mit dem Betrage von 10.000 Fr. — Kommission und Vertretung in Seidenstoffen und Textilwaren.

Italien. — Turin. Die Societa Italiana della seta artificiale mit 2,5 Millionen L. Aktienkapital weist für das Geschäftsjahr einen Verlust von 30.764 L. auf, der mit den Betriebsverlusten der früheren Jahre im Betrag von 95,009 L. vorgetragen wird. Die Kunstseidenproduktion im Betrage von 1,793,475 L. hat sich dem Vorjahre gegenüber fast verdoppelt. Die Gesellschaft ist in enge Beziehungen zu den „Vereinigten Kunstseidefabriken in Frankfurt“ getreten und verspricht sich daraus einen grösseren Absatz und bessere Erlöse für ihre Erzeugnisse.

— Mailand. Filature Seriche Lombarde. Die im Jahr 1908 mit etnem Kapital von 2,250,000 Lire gegründete Aktiengesellschaft mit Spinnereien in Ospitaletto und Treviglio verzeichnet für die erste acht Monate umfassende Geschäftsperiode einen Gewinn von 5637 L., der dem Reservefond überwiesen wird. Die Etablissements, Maschinen und Mobilien werden mit 403,800 L., die Warenvorräte mit 3,122,515 Lire aufgeführt.

— Mailand. Societa Serica Italiana. Die zur Verwertung von Seidenabfällen gegründete Aktiengesellschaft mit 1 Million Lire Kapital ist nicht in der Lage, für 1908 eine Dividende auszuzahlen. An der Sanierung der Gesellschaft wird fortgearbeitet.

— Mailand. Setificio Italiano. Für die erste 19 Monate umfassende Betriebsperiode hat die Gesellschaft mit 4,5 Millionen Lire Aktienkapital einen Verlust von 323,428 Lire zu verzeichnen. Die Seiden- und Cocoonsvorräte werden mit 5,8 Mill. L. ausgewiesen.

— Como. Unione Industrie Seriche, A.-G. vorm. Broggi, Brambilla & Surr, mit Seidenstoffwebereien in Como, Cantù und Civate und einer Färberei in Como, zahlt für das Geschäftsjahr 1908 auf das Aktienkapital von 2,200,000 L. eine Dividende von 5 Prozent (gegen 7 Prozent im Vorjahr). Als Hauptposten werden ausgewiesen: Webereien 613,936 L., Färberei und Ausrüstung 433,781 L., Seide 479,931 L., Stoffe 900,505 L., Forderungen 961,749 L. An Banken und Verschiedenes 1,215,410 L. Aus dem Reingewinn im Betrage von 116,199 L. werden 6199 L. dem Reservefonds zugewiesen, der damit auf 67,682 L. ansteigt.

MODE- & MARKTBERICHTE

Seide.

Von dem Rohseidenmarkt wird noch kein lebhafterer Verkehr gemeldet. Die Fabrik ist immer noch ohne genügende Orientierung über die kommende Moderichtung und die Seidenproduzenten wollen in den Preisen nicht nachgeben, da man für die nächste Ernte eher eine günstigere Preisbasis als die letztjährige erwartet.

Seidenwaren.

Solange die kalte und regnerische Witterung nicht von schönen Frühlingstagen abgelöst wird, ist der die Fabrik belebende wünschenswerte Aufschwung im Seidenhandel kaum zu erwarten. Der späte Frühling hat der Seidenstoffindustrie schon mache Saison verdorben. Da die bedrohliche Lage auf dem Balkan sich in letzter Zeit zu klären scheint, dürfte wenigstens von dort nichts Nachteiliges mehr zu befürchten sein. Im allgemeinen ist man der Seidenstoffindustrie gegenüber in Erteilung von Bestellungen noch sehr zurückhaltend, weil über die mutmassliche Moderichtung noch wenig zuverlässiges bekannt ist. Es heisst, dass Taffetgewebe wieder begehrter sein sollen. Die Seidenbandindustrie ist zur Zeit wieder recht gut beschäftigt, was den Posamentern im Kanton Basel-land, der nunmehr mechanisch eingerichteten Hausindustrie, sehr willkommen ist.

Damenkleidermode.

Ueber die heutige Damenmode berichtet das bekannte Versandtgeschäft von Gewebeneuheiten J. Claude frères in Paris:

1. Form der Kleider: 1. Das Kleid des Mittelalters, auch merovingisches Kleid genannt, entspricht dem jetzigen Geschmack vorzüglich; diese Kleider werden von allen Pariser Schneidern in etwas verschiedenen Formen gemacht. Sie sind oben anliegend und sehen ein wenig panzerartig aus. Ihre Garnitur besteht aus Posamenterie. Die Taille liegt sehr tief. Der Rock ist gerade und ohne Schleppe, aber unten weiter als das jetzige Kleid.

2. Robes à paniers Louis XV. Wir haben davon einige Muster gesehen, die aber zur Zeit keinen besondern Beifall finden. Man glaubt jedoch, dass diese Form für den Herbst in Aufnahme kommen wird. Das einzige Modell, das der Robe Louis XV. nahe kommt, ist die Robe Charlotte Corday, auch Robe Marie Antoinette genannt. Diese Robe

gleichet am meisten derjenigen, die zu Ende der Regierung Ludwig XVI. Mode war, insofern als sie das Busentuch und eine flachere Taille enthält, während der untere Teil



des Kleides mehr an Louis XVI. erinnert. Es werden dazu gestreifte Stoffe verwendet.

Zur Verwendung kommende Gewebe:

1. In Seidenstoffen: Taffetas glacés und Liberty glacés. Shantungs unis.

2. In bedruckten Seidenstoffen: Kleine und mittelgrosse engstehende Tupfen. In Druck hergestellte Streifen werden hauptsächlich für die Robe Charlotte Corday verwendet. In bedruckten Foulardstoffen werden auch kleine Dessins in Aetzdruck verlangt. Wir haben auch einige Kettendruckartikel mit kleinen Mustern im Stile Louis XV. gesehen, die aber mehr zu Garnitur verwendet werden.

Für den kommenden Winter spricht man auch von Jacquard-Seidenstoffen, in grossen Hagelkornmustern für Kleider und Mäntel; diese Artikel sind jedoch noch nicht erschienen.

Als Modifarben kommen hauptsächlich in Betracht: Cendre de rose, brugnon, améthyste, champignon biscuit, électrique, cuivre, argent, acier, foin. Schwarz ist immer sehr beliebt.



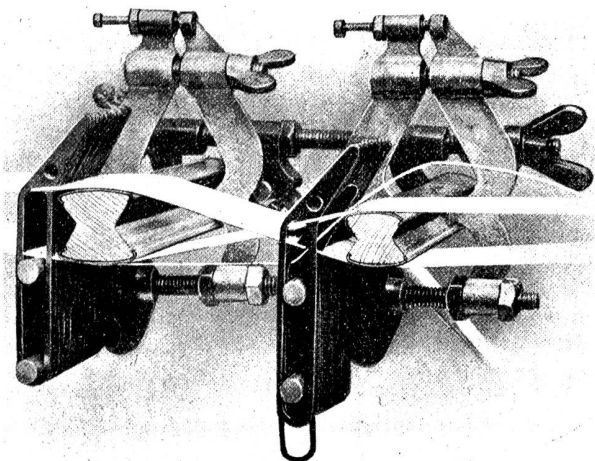
Technische Mitteilungen

Der Kettenwächter „Glasgow“.

In Ergänzung der Ausführungen in der letzten Nummer ist zu erwähnen, dass für Fälle, wo man je nach der Art der zur Verwendung gelangenden Ketten oder aus andern Gründen den Kettenwächter in federndem Stahldraht nicht als passend erachten sollte, der Kettenwächter „Glasgow“ auch als fallendes Gewichtchen geliefert wird.

Die beistehende Figur zeigt die Anordnung. Jeder Faden ist hier durch ein leichtes Stahlgewichtchen gezogen und zwar die ungeraden vor der ersten, die geraden vor der zweiten Rispenschiene. Sobald ein Faden reisst, so berührt das Gewichtchen den Kontaktdraht und der Webstuhl bleibt stehen. Da die Gewichtchen nicht ganz herunter fallen, sondern durch die inwendig angebrachten Stäbe in einer gewissen Höhenlage verbleiben, ist sofort sichtbar, wo dasselbe nach unten vorsteht und der Faden gerissen ist, sodass der Zettel raschestens wieder in Ordnung gebracht werden kann.

Der Abstelmehanismus (Abstelluhr) rückt den Absteller des Webstuhles aus, sobald ein Faden reisst und besteht aus einer ganz neuen Einrichtung, welche nur einen ganz schwachen elektrischen Strom erfordert. Die wirkliche zur Ausrückung des Stuhles verlangte Kraft ist zuweilen sehr bedeutend und wird von einem Teil des Webstuhles selbst verschafft, nicht aber durch den elektrischen Apparat, welcher nur die verschiedenen mechanischen Teile, die den Webstuhl ausrücken sollen, verbindet.



Die Abstelluhr ist an jedem Stuhl-System vom Meister oder Fabrikschlosser ohne Schwierigkeiten anzubringen und zwar an der Aussenseite derjenigen Stuhlwand, an welcher der Stuhl an- bzw. abgestellt wird. Die Uhr muss stets horizontal angebracht werden und der längliche Hebel frei bewegt werden können. Die Bewegung dieses Hebels geschieht am besten vom Ladeschwert des Stuhles aus und zwar bedient man sich hierzu eines Treibarmes nebst Klammer. Auf diesen Treibarm wird ein Finger angebracht, welcher sich in dem langen Schlitz an der Uhr frei bewegt und den Hebel hin und her pendeln lässt.

An der oberen seitlichen Oese der Uhr wird mittels zweier kleiner Klammern ein winkliges Rund-eisen derart befestigt, dass letzteres die Abstellstange des Stuhles berührt. Sobald nun ein Faden reisst und Kontakt hergestellt wird, schliessen sich in der Uhr zwei Magneten, machen den langen Hebel steif, welcher nunmehr die obere Oese mit dem Wink-eisen um ein bis zwei Centimeter herausdrückt.

Dieses genügt, um den Absteller des Stuhles aus seinem Lager herauszuwerfen, wodurch der Stuhl stoppt. Die mechanischen und elektrischen Details sind sehr einfach und durchgehend ausgearbeitet. werden durch einen nur sehr schwachen Strom betätigt, und dadurch nicht abgenutzt.

Anstatt des Abstellmechanismus kann die Signal-Lampe in den meisten Fällen angewendet werden, wo man es nicht für nötig hält, den Webstuhl beim Fadenbruch anzuhalten. Es ist eine Lampe, welche direkt vor den Augen des Webers angebracht wird und welche erleuchtet, sobald der Faden reisst. In solchen Fällen kann anstatt der Signallampe auch eine Glocke angebracht werden, die jeweils bei einem Fadenbruch läutet.

Es ergibt sich hieraus, wie es übrigens durch zahlreiche Zeugnisse von Fabrikationsfirmen aller Textilbranchen bestätigt wird, dass der Kettenwächter

„Glasgow“ das beste leistet, was in dieser Beziehung erwartet werden darf. Seine Anbringung ist von speziellem Vorteil, wo bei möglichst grosser Produktion tadellose Gewebe hergestellt werden müssen oder wo es sich darum handelt, einem Arbeiter mehr als zwei Webstühle zu überlassen.

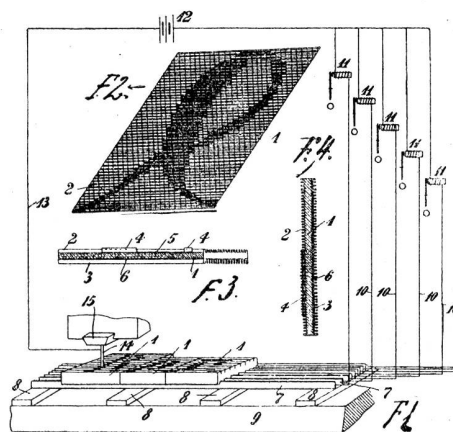
Probeaufträge werden durch die Vertretung (Fritz Käser, Schanzeneggstr. 1, Zürich) sofort vermittelt und sind hiefür folgende Angaben mitzuteilen: 1. ob der Stuhl links- oder rechtshändig ist, 2. wie viele Fäden die Kette hat, 3. die Breite der Kette bei den Rispe-schienen, 4. die Nummer des Garnes (bei Baumwollketten).



Elektrische Patronen zur Herstellung von Jacquardkarten.

Von Albert Kruse in Barmen.

Diese Musterpatronen (D. R.-P. 197.855) sollen bei der Herstellung der Karten zum Weben von Zeichenbändern, Namensbändern und anderen Lanciergeweben benutzt werden. Sie sollen es ermöglichen, durch Aneinanderreihen einer Anzahl von Teilpatronen, von denen jede einen Buchstaben oder ein Motiv der Zeichnung wiedergibt, den ganzen Namen oder die Verzierung raschest zusammenzustellen. Diese Teilpatronen werden auf einer Art Bett aneinandergereiht, in welcher die Leitungen für den elektrischen Strom vorgesehen sind. In den beigegebenen Skizzen ist dieses Bett mit 9 bezeichnet, es besteht aus einer Grundplatte, auf welcher Schienen 8 liegen, welche die dünnen Flachdrähte 7 tragen. Diese sind so dicht gestellt, dass sie genau in die zahlreichen Rinnen 3 der Teilpatronen passen. Die Teilpatronen selbst bestehen aus einer Platte 1, von Hartgummi oder einem anderen, die Elektrizität nicht leitendem Material. Beide Seiten dieser Platte sind kammartig, mit den erwähnten Rinnen 2 und 3 ausgestattet, deren Anzahl ist gleich der Platinenzahl



oder der Zahl der zur Musterbildung notwendigen Kettenfäden. In die oberen Rinnen 2 der Platte werden kleine Metallstäbchen 4 eingesetzt, und zwar an jenen Stellen, wo die Platte dem Muster entsprechend den Strom leiten soll. Diese Metallstäbchen sind nach Bedarf kürzer oder länger, je nachdem sie für einen oder

mehrere Schüsse oder Karten den Kontakt herstellen sollen. Die Kontaktstückchen werden so in den Rinnen befestigt, dass sie mit ihrem unteren Teile Drähte 5 berühren, die in den unteren Rinnen 3 liegen. Diese Drähte 5 sind untereinander durch die Drähte 6 verbunden, die mit den früher erwähnten Flachdrähten 7 der Grundplatte in Berührung kommen. Die Flachdrähte 7 stehen durch Leitungen 10 und 13 einerseits mit den Elektromagneten 11, anderseits mit der Stromquelle 13 in Verbindung. Ueber der Patrone sind auf einem Schieber die Kontaktfühler 14 angebracht. Finden diese Fühler in der Patrone ein leitendes Metallstückchen vor, so schliessen sie den Strom und durch die Elektromagneten wird die Einstellung der Nadeln des Schlagzeuges der Kartenschlagmaschine bewerkstelligt, die entweder für endlose Papierstreifen oder für einzelne Karten gebaut sein kann. Der Schieber 15 wird durch eine geeignete Vorrichtung über die Patrone hinwegbewegt, und seine Einstellung auf die einzelnen Querreihen kann entweder dadurch erfolgen, dass nach dem Ablesen jeder Schlussreihe das ganze Bett mit der Gesamtpatrone weitergeschaltet wird oder dass der Schieber mit dem Kontaktfühler eine Schaltung erfährt. Fig. 1 ist eine Skizze der Gesamtanordnung, Fig. 2, 3, 4 Skizzen einer Teilpatrone in drei Ansichten.

KLEINE MITTEILUNGEN

Der internationale Baumwollkongress. Die Tagesordnung für den diesjährigen internationalen Baumwollkongress steht jetzt fest. Derselbe wird sich mit der „Baumwollkultur in den Kolonien der europäischen Mächte“, dem „Baumwollkontrakt“, der „Konditionierung von Rohbaumwolle“, der Liverpools Connaissance-Konferenz“ und mit der Frage der „Regulierung der Baumwollversorgung“ beschäftigen.

Die Freigabe des Samstag Nachmittags ist vom Vorstand des Verbandes zürcher. Kreditinstitute während der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober dieses Jahres beschlossen worden. Sämtliche Bankinstitute in Zürich, mit Ausnahme der schweizer. Nationalbank, deren Antwort noch aussteht, werden demnach die Kassen an Samstagen von 12 Uhr und die Bureaus um 1 Uhr für das Publikum schliessen.

I. Schweizerische Heimarbeits-Ausstellung. Das Organisationskomitee der ersten schweizerischen Heimarbeits-Ausstellung hat beschlossen, die Ausstellung in der Zeit vom 15. Juli bis 12. August dieses Jahres abzuhalten, und zwar in dem von den Stadtbehörden von Zürich zur Verfügung gestellten Hirschengrabenschulhaus. Für dieselbe sind von Bund und Kantonen zirka 22,000 Fr. eingegangen. Am stärksten wird in der Ausstellung die Bekleidungsbranche vertreten sein; in zweiter Linie folgt die Textilindustrie, die Stickerei der Ostschweiz wird mit Ausnahme der Nouveauté Stickerei gut vertreten sein. Die fast verschwundene Leinenweberei des Kantons

Bern und die Tuchweberei gelangen ebenfalls zur Berücksichtigung. Trotz vielfacher Hindernisse in der Seidenstoffweberei ist es gelungen, eine Reihe von Dokumenten und Mustern zu erhalten. Die Basler Seidenfabrikanten haben den Kantonsstatistiker von Baselstadt ausserordentlich unterstützt, so dass von dort viel Material zu erwarten ist. Spezielles Interesse wird die reiche Sammlung aus der Berner Holzschnitzerei bieten, bietet diese Industrie doch einzigartige Verhältnisse. Die Sammlung aus der Strohindustrie wird zwar klein, aber nichtdestoweniger wertvoll ausfallen. Weiter werden vertreten sein die Tabak- und Lederindustrie u. a. m.

Ablehnung der französischen Offerte für Textilfabriken in Ungarn. Aus Budapest wird berichtet: Vor einiger Zeit hat ein französisches Konsortium der ungarischen Regierung den Antrag gestellt, gegen eine entsprechende Subvention ein Kapital von 230 Mill. Franken zur Errichtung verschiedener Textilfabriken in Ungarn zu verwenden. Dieses Offert, das seinerzeit lebhaftes Aufsehen erregt hat, wurde an den Industrierat geleitet, welcher sich bereits wiederholt damit beschäftigt hat. Dieses Offert ist nun endgültig beiseite gelegt worden, da die in Paris eingezogenen Erkundigungen ergeben haben, dass die mit dem Konsortium in Verbindung stehenden Finanzkräfte für ein solches Unternehmen nicht genügend Kapital aufbringen könnten.

Wiederaufbau der zerstörten Seidenspinnereien in Calabrien. Die durch das Erdbeben zerstörten Seidenspinnereien in Calabrien (in Villa San Giovanni und Cannitello) sollen wieder erstehen. Das Mailänder Hilfskomitee hat beschlossen, zunächst 50,000 Lire hierfür abzugeben. Ausserdem werden den calabrischen Industriellen grosse Mengen Bauholz überlassen.

Vereinsnachrichten.

Sektion Zürich des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. In der letzten Sitzung bot Herr H. Fehr den Zuhörern ein interessantes Bild über die Schappe, ihre verschiedenen Qualitäten und ihr Einfluss auf die Gewebe. Wir werden wahrscheinlich Gelegenheit haben, hierüber später einen Artikel zu bringen. Bei diesem Anlass wurden auch die neuesten Muster der Cloude-Kollektion vorgewiesen, aus denen das Bestreben der Lyoner Industrie ziemlich deutlich ersichtlich ist, die Gunst der Mode auf ihre Mühle, resp. ihre Spezialartikel zu leiten.

Diese zwanglosen Versammlungen bringen für die Teilnehmer mancherlei nützliche Anregungen und ist daher der Besuch seitens unserer Mitglieder und Textilbefassenen überhaupt sehr zu empfehlen. Die Sektion hat nun bestimmtere Formen angenommen und wird sich ihr Vorstand bemühen, neben dem ernstern, belehrenden Teil, auch für den nachfolgenden gemütlichern zu sorgen. ①

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Webermeister gesucht.

Ein bedeutendes Seidenfabrikationsgeschäft in
Nordamerika

sucht jüngere, tüchtige Webermeister, die mit verschiedenen Stuhlsystemen vertraut sind und womöglich Webschulbildung besitzen.

Offerten an Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Zürich. 734

Gesucht: Fabrikdirektor für Seidenweberei

in Deutschland, für glatte und façonierte ganzseidene Artikel, besonders Taffetas.

Offerten sub Chiffre G. L. 733 sind zu richten an die Exped. d. Bl.

Junger Deutscher

18½ J. alt, kaufm. gebildet, Absolvent der Krefelder höh. Webeschule, gestützt auf prima Zeugnisse, momentan in einer Seidenweberei als Stütze des Werkmeisters tätig, sucht ähnliche Stellung per 1. Juli ev. 1. August cr. in einer Zürcher Seidenweberei in möglichst grossem Betriebe. 737

Off. u. Df. F. 787 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Webermeister.

Junger, tüchtiger Webermeister mit mehrjähriger Praxis, vertraut mit Honegger-, Benninger- u Schrö-Glatt- und Wechselstühlen, sucht seine Stelle zu ändern auf 1. Juli. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Off. sub Chiffre N. 738 an die Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Junger, solider Mann mit Webschulbildung, gegenwärtig als

Fergger

tätig, sucht seine Stellung zu ändern. — Offerten sub Chiffre P. K. 723 an die Exped. d. Bl.

Für Seidenstoff-Fabrikanten.

Ein in der Herstellung von Ganz- und Halbseidenstoffen (Grègeartikel) sowie Cachenez- und Foulards fabrikation, mit allen vorkommenden Arbeiten gründlich vertrauter Mann, mit langjährigen Erfahrungen, seit Jahren in leitender Stellung tätig, sucht passendes Engagement im In- oder Ausland. — Prima Zeugnisse.

Offerten sub Chiffre F. H. 736 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Seriöser und pflichttreuer Mann mit vieljährigen Erfahrungen, der französischen und italien. Sprache mächtig, sucht Stelle in Seidenweberei als

Tuchschauer oder Obermeister.

Referenzen und Zeugnisse zu Diensten.

Off. sub Chiffre J. A. 735 an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt zur Kenntnis, dass sie für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen in der Lage ist.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das Verzeihen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von grossem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

R. Wettstein, Fabrikant, Thalwil.

E. Schubiger, Fabrikant, Uznach.

A. Naumann, Seidenabfallhändler, Wädenswil.

Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, Zürich I.

389

Die Prämien-Kommission
der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.

„Mitteilungen über Textilindustrie“

Schweizer. Fachblatt für sämtliche Textilbranchen
sind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und
Ausland ein vorzügliches und erfolgreiches

= Insertions-Organ =

für alle einschlägigen Gebiete.

Mit der Ausdehnung des fachlichen Inhaltes auf die Gebiete der Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie mit Beginn des 16. Jahrganges der Zeitschrift vom 1. Januar 1909 an und der Vermehrung des Abonnenten- und Leserkreises aus diesen Textilbranchen wird der Wert der Insertionen noch bedeutend gewinnen.

Wir bitten daher Interessenten, uns um Angabe von Kostenberechnungen und Vorschläge für wirkungsvolle Insertionen zu ersuchen, die jederzeit kostenfrei besorgt werden. Aufträge und Anfragen sind baldigst an die Expedition zu richten. Wir machen noch darauf aufmerksam, dass auch die zweite Nummer, Mitte Januar, in bedeutend vergrösserter Auflage zur Versendung gelangen wird.

Die Expedition der
„Mitteilungen über Textilindustrie“,
Metropol, Zürich I.

Seide**Baumwolle****Sam. Vollenweider, Horgen-Zürich**

Leistungsfähigste Spezialfabrik für

Webeblattzähne

Fournituren, Bedarfsartikel, Werkzeuge etc. für Blattmachereien

Wolle**Leinen****Parementpulver
BELLICOSA**

Gesetzlich geschützt

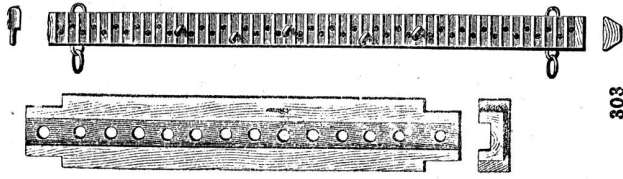
Ergiebigster, billigster Schlichtezusatz

Befördert höchste Tagesproduktion kostenlos

In hunderten von Webereien im Gebrauche

Prima ReferenzenMan hüte sich vor
minderwertigen Nachahmungen**CASPAR KRIEG**Man hüte sich vor
minderwertigen Nachahmungen

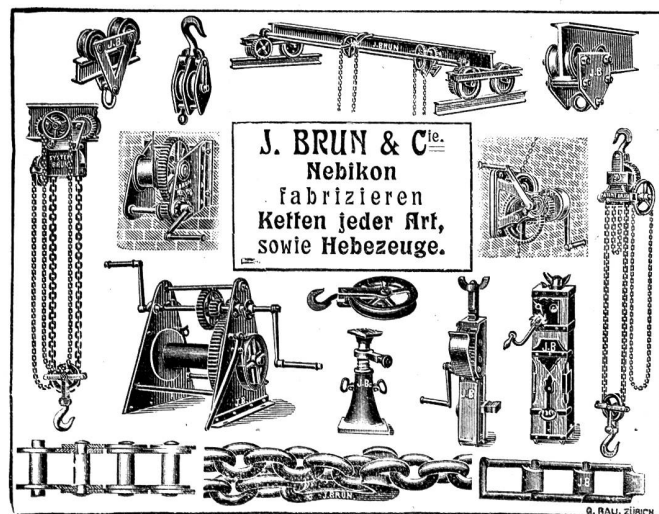
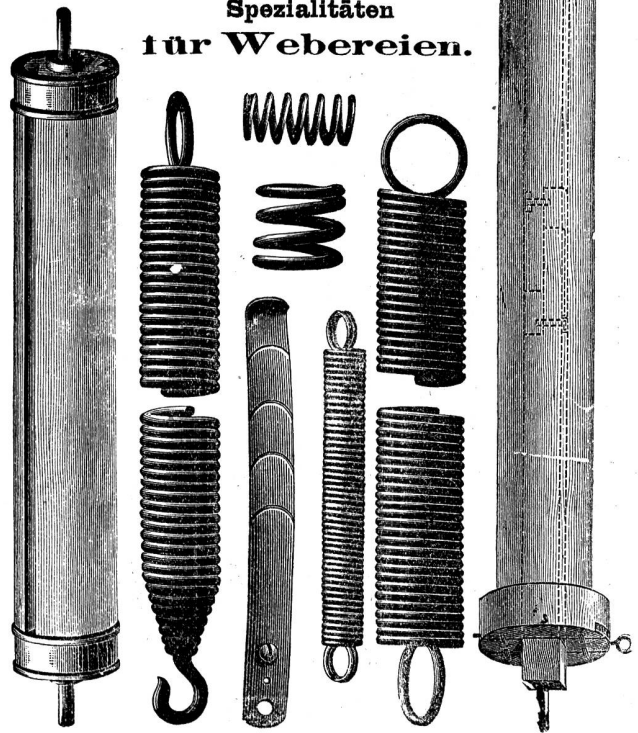
Fabrique de Parement en Poudre, MELIDE (Schweiz)



303



Gebrüder Baumann
Mech. Werkstätte
RÜTI
(Zürich)
Spezialitäten
für Webereien.



J. BRUN & C^{ie}.
Nebikon
fabrizieren
Ketten jeder Art,
sowie Hebezeuge.

G. RAU, ZÜRICH.

Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869
80 Arbeiter

Spulen jeder Art
für *Seide, Baumwolle und Leinen*
mit oder ohne Protectors.

Weberzäpfli
in Buchs- und Mehlbaum.
Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager
in vor-
gearbeiteten
Hölzern.

Isoliermittel

eigener Fabrikation und

Ausführung fertiger Isolierungen aller Art

unter Garantie für höchsten Isoliereffekt.

■ Feinste Zeugnisse und Referenzen. ■
Ueber 3000 Anlagen isoliert.

Korksteine, imprägniert und asphaltiert.
Korksteinplatten, imprägniert u. asphaltiert.
Natur-Korkplatten, gepresst ohne Bindemittel.

Korkschalen, für Dampf- u. Kühlleitungen.
Asbest-Korkisoliermasse, präpariert, zur

Isolierung von Dampfobjekten aller Art
mit anerkannt höchster Isolierfähigkeit.

Imprägn. Korkschläuche, sicherstes Mittel
gegen Einfrieren, Schwitzen und Ab-

tropfen der Hauswasserleitungen.
Kieselgurschnüre, mit Jute und Asbest-

umspinnung.
Korkmehl und Korkschat, verschiedene

Körnungen.
Isolier-Wellplatten „Ideal“, den höchsten

überhitzten Dampftemperaturen wider-
stehend.
Ideal-Kork-Terrazzo-Böden, Schweiz. Pat.
32,251, Ital. Pat. 245/144. Hygienisch
unerreicht, modernster und solidester
Bodenbelag der Gegenwart — fugenfrei,
fusswarm, schalldicht, öl- und säure-
beständig, feuer- und fäulnissicher. Er-
stellung unter Garantie durch eigene
Facharbeiter.

Patent-Kork-Estrich, zuverlässigste Lino-
leum-Unterlage.

Prospekte und Kostenberechnungen gratis.
Schweiz. Kork- u. Isoliermittel-Werke
Dürrenäsch (Aargau).

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Fritz Kaeser, Zürich

Telephon 6397

Neueste Entwürfe für Seide, Baumwolle,
Leinen und Wolle. Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

Webgeschirre

→ Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. →
Maillons und Gazegeschirre.

Gebr. Suter, Bülach.**E. Steiner-Erzinger, Zürich V**

Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Systeme **Veyron** und sämt-
licher Hilfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei
von **Gerh. Herbst, Krefeld.**

Weberblätter für jedes Gewebe
und Reparaturen
liefert schnellstens

Aug. Schwyter, Zürich V, Drahtzugstr. 22.**A. Jucker**

Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich

Papierhandlung en gros.

Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in

Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag
Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.

→ Muster und Preise zu Diensten. →

Patronenpapiere

Schnürung, Taffet, Patronier-
farben, Lack, Pinsel

in grösster Auswahl am Lager bei

Landolt-Arbenz, Papeterie

Bahnhofstrasse 66, Zürich.

Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

Oberholzer & Busch, Zürich*Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.*

Techn. Bureau für Textil-Industrie. Weberei und andere techn. Artikel.

Agentur — Kommission — Fabrikation.

**Hch. Blank, Uster**

Maschinenfabrik

■ Doppelhub-Jacquards ■

**Internationales Patentbureau****CARL MÜLLER**

13 Bleicherweg **Zürich II** Bleicherweg 13
Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz.

Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern u. Modellen.**
Referenzen zu Diensten.

**J. Baumann & Dr. A. Müller****ZÜRICH II**→ **Seidenfärberei.** →

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

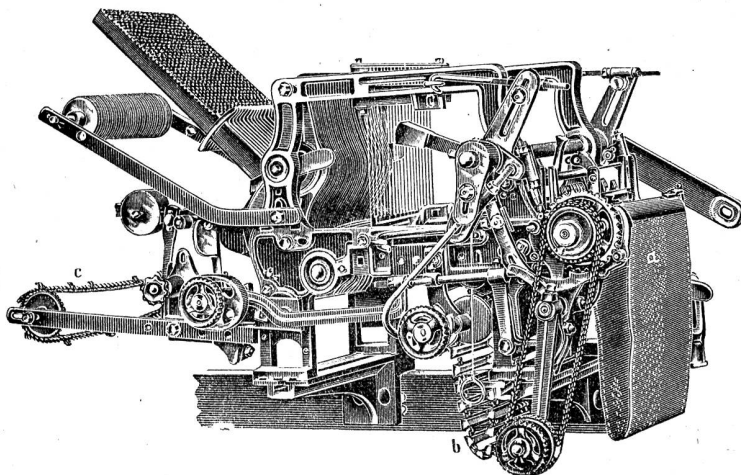
== Filialen: Lyon, Sandau (Böhm. Leipa). ==

Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Spezialität: Schaftmaschinen
für alle Gewebegattungen.

Schaftmaschinen

mit
Papierdessin-Cylinder
und
Holzkarten-Cylinder,
automatische Umschaltung
beider Cylinder.



Zweckmässig für
== Foulards ==
und
Fabrikation reich façonnierter
und abgepasster Stoffe,
sowie für
Servietten etc.
von 16 bis 32 Schäfte.

Letzte Auszeichnung:
Ehrendiplom
mit goldener Medaille an der
Internationalen Ausstellung
in Mailand 1906.

Goldener Preis der
Handels- u. Gewerbekammer
der Deutsch-Böhmischen
Ausstellung
in Reichenberg i. B. 1906.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

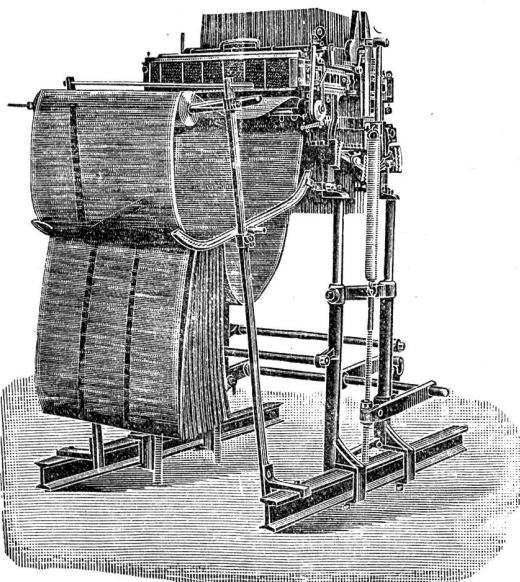
Grand Prix
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem
Cylinder werden gebaut mit 112, 224,
336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792
Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle
Bauart gestatten ihre Anwendung auf
mechan. Stühlen mit grösster Touren-
zahl. Das System ermöglicht auf leicht-
tem, freischwebendem Kartengang mehr
als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch
endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten.
System: **Vincenzi**
Jacquard und Verdol.

Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine

Hochfach-,
Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz: Fritz Kaeser, Zürich (Telephon 6397)
Lieferung von Spezial-Verdolphpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.